



Reigen der Stars

Von der Königlichen Hofoper zur Staatsoper Unter den Linden
Naxos/Preiser 4 CD PR 89403, AAD

Als Friedrich der Große 1842 die Königliche Hofoper eröffnete, war sie lediglich eine Provinzbühne. Erst nach der Reichsgründung 1871 begann der rasante künstlerische Aufstieg Berlins. Große Persönlichkeiten stehen für den Glanz der späteren Staatsoper bis 1936: Weingartner, Strauss, Furtwängler, Kleiber, Kraus. Die Tondokumente der Preiser-Edition stammen aus den Jahren 1905 bis 1946. Insgesamt 80 Arien, gesungen von knapp 100 Inter-



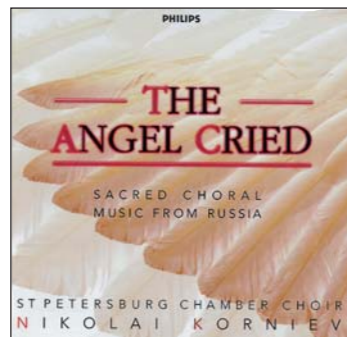
preten, darunter alle, die Rang und Namen in der Opernmetropole hatten, Stars wie Lilli Lehmann, Richard Tauber, Frida Leider, Friedrich Schorr oder Alexander Kipnis. Ein Leckerbissen für Freunde des Gesangs.

Religiöse Inbrunst

Geistliche Musik aus Rußland
Der Engel rief/Nikolai Korniew
Philips CD 454 461-2, DDD

Wenn es um heimische Chorliteratur geht, kann kaum ein westliches Ensemble mit russischen mithalten. Von der Hymne Viktor Kallinikows über die Chorsätze Yuri Sachnowskys, Pavel Tschesno-

kows, Konstantin Shedows bis zu geistlichen Stücken Alexander Grechaninows und Pjotr Tschaikowskys verbreitet der Petersburger Kammerchor unter Nikolai Korniew diese ur-eigene, slawisch-orthodoxe Atmosphäre: religiöse Inbrunst voller suggestiver Kraft, Sinnlichkeit, Magie und Versonnenheit. Die Komponisten gehören überwiegend der „Moskauer Schule“ an, die um 1900 alte liturgisch-orthodoxe Traditionen aufgriff und russisch-neoromantisch kolorierte.



Gefällige Ironie

Dmitri Schostakowitsch
Moskwa, Tschermomushki
Gennadi Roshdestwensky
Koch/Chan 2 CD 9591, DDD

Eingängig, beschwingt und ironisch klingt Schostakowitschs recht eigenwillige, musicalnahe „Sowjet-Operette“ Moskwa. In der Tauwetterphase nach Stalins Tod nahm er 1958 das graue sowjetische Alltagsleben und die lichte offizielle Propaganda zumindest vorsichtig, aber geschickt aufs Korn. Tschermomushki hieß eine der neuen Hochhausiedlungen Moskwa, die dem Komponisten dafür reichlich Stoff lieferte. Altmeister Gennadi Roshdest-



wensky untermauert auch mit dieser spritzigen Erstaufnahme und Wiederbelebung des einst sehr erfolgreichen Stücks seinen Ruf als einer der profiliertesten Schostakowitsch-Interpreten.

Russische Poesie

Wassily Kalinnikow
Orchesterwerke/Jewgeni Swetlanow
BMG/Melodiya 2
CD 74321 49610-2, ADD/DDD

Poesie, Gefühl, reizvolle Melodien sind in Wassily Kalinnikows feingliedrig und klar strukturierte Orchesterwerke verwoben. Leider ist das Oeuvre des jung verstorbenen, als „glänzendes episches Talent“ gepriesenen Komponisten (1866–1901) klein. Fast alle Orchesterwerke haben auf einer Doppel-CD Platz ge-



funden. Die recht populäre zweite Symphonie und einige kürzere Poeme sind schöne Beispiele des nationalrussischen Stils. Jewgeni Swetlanow, prädestiniert für die russische Spätromantik, bringt in den 1968 bis 1988 entstandenen Aufnahmen die ganze Farbpalette zum Leuchten.

Weitere empfehlenswerte Neuheiten:

- Pjotr Tschaikowsky:** Sämtliche Werke für Klavier und Orchester. Igor Shukow, Klavier. Symphonieorchester der UdSSR. Dirigenten: Dmitri Kitaenko, Gennadi Roshdestwensky, Mikhail Yurowsky. BMG/Melodiya 2 CD 74321 49612-2, ADD
- Giuseppe Verdi:** Luise Miller. Oper in drei Akten. Szenen aus Don Carlos. Dresden 1944. Karl Elmendorff, Dirigent. Naxos/Preiser 2 CD PR 90055, AAD
- Béla Bartók:** Klavierwerke solo. Volume 4. Sonate, Im Freien, Neun kleine Klavierstücke, Petite Suite. Zoltán Kocsis, Klavier. Philips CD 446 369-2, DDD
- Alexander Grechaninow:** 4. Symphonie, Cellokonzert, Missa festiva. Russisches Symphonieorchester. Valery Polyansky, Dirigent. Koch/Chandos CD 9559, DDD
- Dmitri Schostakowitsch:** Symphonie Nr. 11. Orchestre National de la Radiodiffusion Française, André Cluytens. Historische Aufnahme 1958. Note 1/SBT 1099, ADD

Munter und kurzweilig

Richard Strauss
Des Esels Schatten
Karl Anton Rickenbacher
Koch CD 3-1792-2, DDD

Daß der hochbetagte Richard Strauss mit 84 Jahren noch einmal zur Feder griff und ein Singspiel namens „Des Esels Schatten“ komponierte, war bislang wohl nur intimen Kennern seines Oeuvre geläufig. Angeregt hatte das Stück nach Christoph Martin Wielands Roman „Die Abderiten“ 1947 der Direktor des Ettaler Klostersgymnasiums, das der Sohn und die Enkel von Strauss besuchten. Gedacht war es für Schulaufführungen. 1949 aber verstarb der Komponist, und „Des Esels Schatten“ blieb unvollendet liegen. Erst 1964 wurde eine bearbeitete Fassung in Ettal uraufgeführt. Auch die Ersteinpielung ist eine Bearbeitung. Karl Haußner, der die Partitur fertig instrumen-

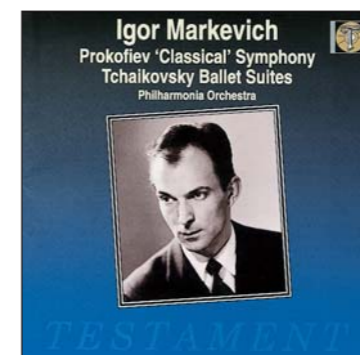


tierte und ergänzte, konnte sich dabei jedoch auf detaillierte Aufzeichnungen des Komponisten stützen. Herausgekommen ist ein kurzweiliges, munteres Bühnenwerk, das unter Leitung Karl Anton Rickenbachers frisch und lebendig klingt. Gegenüber der soliden Leistung des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin ist die Aufnahme, was die sängerischen Qualitäten betrifft, eher durchwachsen. Als Pluspunkt zu vermerken bleibt der Einsatz von Peter Ustinov als Erzähler.

Unverzärtelte Sicht

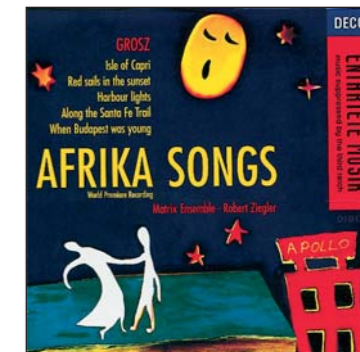
Igor Markevitch
Homage to Diaghilev
Prokofiew/Tschaikowsky
Note 1/SBT 1105 und 1107, ADD

Igor Markevitchs Interpretationen von Sergej Prokofiews erster Symphonie, der zweiten Suite von Igor Strawinsky, der Orchestersuiten aus Pjotr Tschaikowskys Nußknacker, Schwanensee sowie der Fantasieouvertüre Romeo und Julia sind ein wahrer Genuß. Wo andere Dirigenten allzuoft der Gefahr der übertriebenen Weichzeichnung erliegen, bleibt der expressive Dirigent mit dem sehr disziplinierten Philharmonia Orchestra London immer straff, scharf konturierend, manchmal auch ein wenig kantig. Gerade durch diese unverzärtelte Sichtweise gewinnen die Werke enorm, klingen sehr vielseitig, fein ausgeleuchtet, schwungvoll, differenziert und farbig. Die bunte Hommage an den Ballettpapst Diaghilev mit Werken von Carl Maria von Weber, Frédéric Chopin, Claude Debussy, Paul Dukas, Manuel de Falla, Domenico Scarlatti und Maurice Ravel steht dem in keiner Weise nach Es handelt sich um Referenzaufnahmen, die zwischen 1953 bis 1960 entstanden und selbst nach 40 Jahren unbeirrt weiterstrahlen. Auch die Klangtechnik der Dokumente ist dank sorgfältiger Digitalisierung für heutige Ansprüche noch immer akzeptabel.



Facettenreiche Kleinode

Wilhelm Grosz
Afrika Songs
Robert Ziegler
Decca CD 455 116-2, DDD



Er war Komponist, Dirigent, Pianist, Musikwissenschaftler, Schallplattenproduzent und eines der vielseitigsten musikalischen Talente der 20er Jahre. Heute aber ist Wilhelm Grosz, der einfallreiche und schaffensfreudige Meister der kleinen Formen, vergessen. In seinem umfangreicher Werkkatalog aber gibt es viele Kleinode zu entdecken, die jazzigen Afrika-Songs etwa, Vertonungen afroamerikanischer Lyrik, den grotesk parodistischen Songzyklus „Bänkel und Balladen“ oder die spätromantisch-impressionistischen Jugendstil-Stimmungsbilder „Rondels“. Im englischen Exil startete der österreichische Jude gar eine erstaunliche Karriere als Schlagerkomponist. „Isle of Capri“ beispielsweise, den auch Entertainer Frank Sinatra sang, wurde zum erfolgreichsten Hit des Jahres 1934 in England. Das Programm der Decca-CD ist also sehr facettenreich, durchweg spannend und unterhaltsam. Und da Dirigent Robert Ziegler und sein Matrix Ensemble die Qualitäten der attraktiven Musik voll zur Geltung bringen, ist diese Neuveröffentlichung eine echte Bereicherung des Repertoires.

Alexander Werner